

(3) Im Bereich der Politik ermöglichten es die Schulen jungen Batakern, sich zunächst um Posten in der Kolonialverwaltung zu bewerben und schließlich zur Verwirklichung des indonesischen Nationalbewußtseins in einem christlichen Sinn beizutragen.

(4) Bei der Entfaltung und Bewahrung der Batakultur kam den Schulen – inmitten der Modernisierungstendenzen – eine immer größere Bedeutung zu.

(5) Das qualitativ hochstehende Missionsschulwesen stellte die Nützlichkeit christlicher Schulen unter Beweis. Schulbildung kann und muß allen jungen Menschen zugänglich gemacht werden, zielt ab auf die Integration der Jugend in die zivile Gesellschaft, nimmt die Züge der lokalen Kultur an, verkündet Glauben und Religion als integrale Elemente der Ausbildung, bringt gebildete Laien für den Aufbau der Nation hervor.

Das von der Kolonialzeit geprägte Missionsschulwesen wies auch Schattenseiten auf. Man war selbstverständlich davon überzeugt, daß alles, was aus Deutschland oder Holland kam, besser war als das, was die Batakultur bisher tradiert hatte (diese Haltung geriet mit dem Entstehen eines indonesischen Nationalbewußtseins ins Wanken). Wie die von Europäern gegründeten und organisierten Schulen, waren auch die von Europäern gegründeten und organisierten Kirchen zunächst bloße Nachbilder ihrer westlichen Vorbilder. Ein europäischer Paternalismus hielt die Bataker jahrzehntelang in der Position von Untergebenen. Diese Haltungen sind seit 1940 aufgegeben, womit sich die christlichen Schulen Indonesiens als hervorragende Bildungsstätten großes Ansehen erwerben konnten.

Ein kurzes Kapitel des Buches (280–283) handelt vom Eindringen römisch-katholischer Missionare in das Batakland ab 1909. Das Kommen der Katholiken wurde als Bedrohung empfunden und energisch bekämpft. Dem Argument, die katholischen Schulen böten ein breiteres Feld an Ausbildungsmöglichkeiten an, wurde entgegengehalten, die Katholiken lockten protestantische Kinder mit Geldspenden an. Das protestantische Schulwesen bemühte sich nunmehr, alle Schultypen anzubieten, die von den Katholiken angeboten wurden, und trat der katholischen Konkurrenz auch im Bereich der Printmedien entgegen. Selbst die Heranbildung katholischer Batakpriester und ihr Einsatz in ihrem Heimatland gab Anlaß zu heftigen Beschwerden. Die lutherischen Bataker hatten es von ihren Missionaren gelernt, die katholische Kirche als den größten Feind zu betrachten und sie deshalb mehr zu bekämpfen als andere Sekten oder Denominationen. Mit dem Aufbrechen einer ökumenischen Haltung in der katholischen Kirche begannen sich auch die Antipathien gegen die katholische Kirche bei den indonesischen Protestanten zu reduzieren, doch ist es offenbar schwer, in langen Jahren genährte Vorbehalte endgültig zu überwinden.

Sankt Augustin

Kurt Piskaty †

*Die drei kleinen Upaniṣaden.* Eingeleitet, übersetzt und kommentiert von ECKARD WOLZ-GOTTWALD (Texte zur Philosophie, Bd. 9) Academia-Verlag / Sankt Augustin 1994; 92 S.

Kena, Īśa und Māṇḍūkya – WOLZ-GOTTWALD stellt in diesem Werk drei der kleinsten, deswegen aber nicht weniger wichtigen Upaniṣaden vor. In der Einleitung zum Text werden kurz die Hauptthemen der Upaniṣaden besprochen. Die Verse werden in Sanskrit (römische Transkription) wiedergegeben und von einer wörtlichen sowie einer freien Übersetzung begleitet mit gelegentlich eingestreuten Kommentaren. Das Interesse für diese Art von Werkausgabe nimmt ständig zu, vor allem in den inzwischen weitverbreiteten Yogaschulen Europas oder den Meditationszentren, deren Teilnehmer häufig näheren Kontakt zum Sanskritoriginal der hinduistischen Texte suchen. Die abschließende Bibliographie liefert ausgezeichnete Hinweise zu weiteren

Übersetzungen und Forschungsliteratur in deutscher und englischer Sprache und eröffnet dem Leser einen Einblick in die großartige Vergangenheit der Upaniṣadenforschung sowohl in Europa als auch in Indien.

Corminbœuf/Schweiz

Anand Nayak

*European Ecumenical China Communication No. 2. Papers and Materials of the European Catholic China Meeting.* Prospects of Chatholic Cooperation with China in the Present International Context (Verona, December 12–14, 1992) edited by China-Zentrum, Sankt Augustin 1994; 148 S.

Aus den Versuchen einzelner, etwas über die Lage des Christentums im hermetisch verschlossenen China zu erfahren und vielleicht sogar Kontakte aufnehmen zu können, entstand die Gruppe »Catholics in Europe Concerned with China« (CECC), die sich schon bald regelmäßig mit protestantischen Gruppen traf. Auf europäischer Ebene fanden später wiederholt Treffen statt, auf denen Informationen über Christentum und Religion in China ausgetauscht sowie Möglichkeiten diskutiert wurden, wie man gegebenenfalls helfen könne. Das vorletzte dieser Treffen fand 1992 in Verona statt, organisiert von Mitgliedern der europäischen Organisation »Four Seas Association« und durchgeführt von P. Angelo Lazarotto P.I.M.E.

Das Paper hat vier Teile. Der erste behandelt als Hauptpunkt »Prospects of Catholic Cooperation with china in the Present International Context«; der zweite Teil besteht aus kurzen Statements über den kulturellen und akademischen Austausch zwischen China und Europa, der dritte Teil enthält Informationen über kirchliche Projekte und kirchliche Kooperation mit China, während der vierte Teil Materialien über verschiedene europäische Institute und Institutionen liefert, die sich mit China beschäftigen oder sich sogar in China engagieren. Beigefügt ist, alphabetisch nach den Provinzen geordnet, ein Verzeichnis der offiziellen katholischen Zentren in China. Insgesamt ein wichtiges und nützliches Informationspaper für alle, die sich für das moderne China, das Christentum dort und für eine Zusammenarbeit mit China interessieren. – Das Heft ist erhältlich beim China-Zentrum, 53754 Sankt Augustin.

Würzburg

Claudia von Collani

**Gibellini, Rosino (ed.):** *Paths of African Theology*, Orbis Books / Maryknoll, NY, 1994; 202 S.

Der Sammelband enthält elf Beiträge von namhaften afrikanischen Theologen und erschien ursprünglich in italienischer Sprache mit dem Titel »Percorsi di teologia africana« (Editrice Queriniana, Brescia 1994). In seiner Einleitung geht GIBELLINI unter der Überschrift »African Theologians Wonder ... and Make Some Proposals« (1–8) kurz auf die Geschichte des Christentums in Afrika ein und skizziert knapp die Entstehung eines neuen afrikanischen Bewußtseins während der Kolonialzeit und nach der mit Beginn der 60er Jahre einsetzenden Phase der politischen Unabhängigkeit. Der Titel des Buches knüpft an den »ersten Entwurf afrikanischer Theologie (first sketch of an African theology, 6)« aus dem Jahr 1956 an: die Sammlung von Aufsätzen, die Alioune Diop unter dem Titel »Des Prêtres noirs s'interrogent« herausgegeben hat (deutsch: Schwarze Priester melden sich, Frankfurt 1960). In der vom Italienischen ins Englische übersetzten